

Spätmittelalterliche Kreuzwegstation in St. Nikolaus zu Bacharach

Christian Binz

In der katholischen Pfarrkirche St. Nikolaus befindet sich an der Südwand, Richtung Kreuzgang des ehemaligen Kapuzinerklosters, eine spätmittelalterliche Kreuzwegstation. Nun wurden Kirche und Kloster erst in der Barockzeit Ende 17. / Anfang 18. Jahrhundert erbaut. Sie Kreuzwegstation kann also nicht mit dem Kirchenbau erschaffen worden sein. Zwar stammt die Zollbastion, die in den Kirchen- und Klosterbau integriert wurde aus dem 15. Jahrhundert. Diese Kreuzwegsta-

tion ist jedoch ein Einzelstück. Es sind keine weiteren Stationsreliefs vorhanden. Dieses Kreuzwegrelief aus vorreformatorischer Zeit kam erst zu späterer Zeit in die Kirche. Es befand sich war zuvor über dem Portal der kurpfälzischen Amtskellerei, dem heutigen Rathaus (Oberstraße 1).¹ Dort wurde es 1925 vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V. freigelegt und gelangte an seinen heutigen Standort.²



Kreuzwegrelief in der kath. Pfarrkirche St. Nikolaus Bacharach

Im Zentrum des steinernen Reliefs wird der kreuztragende Jesus dargestellt. Er ist barfüßig und mit einem weißen Gewand mit goldenen Borten sowie der Dornenkrone bekleidet. Das Kreuz hat T-Form. Die Gangrichtung ist nach links. Jesus blickt über die Schulter zurück (auf die rechte Seite der Abbildung), zu einer Frau im roten Kleid, die sich die rechte Hand ans Gesicht hält. Die linke Hand der Frau hält die rechte Hand eines kleinen Kindes in gelbem Kleid. Mit seiner linken Hand klammert sich das Kind an das Bein seiner Mutter. Links des Kreuzes ist ein behelmter Soldat mit seinem linken Arm mit dem Kreuz vertäut um sicherzustellen, dass Jesus am Kreuz bleibt. Mit seiner rechten Hand holt der Soldat mit einem Hammer aus. Hiermit soll der Weitergang angetrieben werden.

Bei dieser Darstellung handelt es sich wohl um die Station „*Jesus begegnet den weinenden Frauen*“. Der Stationstext folgt dem Evangelium nach Lukas (Kapitel 23, Verse 27–31): „*Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder! [...]*“.

Kennen wir heute den Kreuzweg mit 14 (gelegentlich 15) Stationen, so wurde dies erst ab dem 17. Jahrhundert geläufiger. Der Kreuzweg entstand im Laufe des 15. Jahrhunderts jedoch als Leidensweg Jesus.³ Zunächst bestanden die Kreuzwege nur aus Anfangs- und End-Station. Sie markierten den Ort der Verurteilung (Prätorium) und den der Kreuzigung (Golgota) Jesus. Der Weg zwischen den beiden Punkten wurde nach und nach mit Zwischenstationen aufgefüllt. Im deutschsprachigen Raum entwickelten sich die „sieben Fußfälle“ mit Leidensszenen Jesus. In Nürnberg schuf der Bildhauer Adam Krafft 1490 einen Kreuzweg mit den Stationen: 1. „*Jesus begegnet seiner Mutter*“; 2. „*Simon von Kyrene wird gezwungen, Jesus das Kreuz zu tragen*“; 3. „*Jesus tröstet die weinenden Frauen*“; 4. „*Veronika reicht Jesus das*

Schweißstuch“; 5. „*Jesus wird auf dem Kreuz grausam geschlagen*“; 6. „*Jesus fällt unter dem Kreuz*“; 7. „*Kreuzigung*“. Sieben-Stationen waren auch noch im 16. Jahrhundert verbreitet, die Szenen der Stationen waren aber nicht einheitlich. Erst ab dem 17. Jahrhundert verbreiten sich Kreuzwege mit 14 Stationen und setzte sich im 18. durch.⁴

Da der für Bacharach geschaffene Steinrelief-Kreuzweg aus der Zeit um 1500 stammt, hatte er ursprünglich auch nur sieben Stationen. Er verlief entlang der Oberstraße Richtung Süden. Die Anfangsstation wird wohl bei der Peterskirche gewesen sein. Bei den heutigen 14 Stationen wäre die Station „*Jesus begegnet den weinenden Frauen*“ die achte. Zur damaligen Zeit waren nur sieben Stationen üblich. Die nächste Station wird in der Nähe des Brückentores, dem südlichen Stadteingang gewesen sein. Aus dem Streckenvergleich vom Portal der ehemaligen Amtskellerei zum ehemaligen Standort des Brückentors würde ich ergeben, dass zwischen der Peterskirche und unserer Station mindestens noch eine, wahrscheinlicher zwei, weitere Stationen lagen. Der Kreuzweg wurde dann außerhalb der Stadtmauer zur Kreuzigungsszene fortgeführt.

¹ Dieter Krienke [Bearb.]: Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz, hrsg. im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur vom Landesamt für Denkmalpflege (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland) 18.1 (Kreis Mainz-Bingen – Städte Bingen und Ingelheim, Gemeinde Budenheim, Verbandsgemeinden Gau-Algesheim, Heidesheim, Rhein-Nahe und Sprendlingen-Gensingen). Worms (Wernersche Verlagsgesellschaft), 2007, S. 466 und 488.

² Dietmar C. Geschwinder: Geschichte der St.-Nikolaus-Kirche und des ehemaligen Kapuzinerklosters zu Bacharach am Rhein. 300 Jahre Kirchengeschichte im Wandel der Zeit (= Kleine Schriftenreihe 8), Bacharach (Verein für die Geschichte der Stadt Bacharach und der Viertäler e.V.) 1990, S. 32–33.

³ Anton Henze: Das christliche Thema in der modernen Malerei, Heidelberg (Kerle) 1965, S. 60.

⁴ Marco Talarico: Der Kreuzweg Jesu in historischer Authentizität und katholischer Frömmigkeit (= Ästhetik-Theologie-Liturgik 25), Münster (Lit) 2003, S. 51–52, 58–60 und 65.